

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichsgesetzblatt ist das 6. und 7. Stück erschienen und können dieselben an Rathsstelle eingesehen werden. Darin ist enthalten:

- Nr. 788. Uebereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden, betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Bortel über Gennep nach Cleve und Wesel; vom 18. August 1871.
- Nr. 789, 790 und 791. Ernennungen von Konsuln und Vizekonsuln des Deutschen Reichs.
- Nr. 792. Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesraths; vom 1. März 1872.
- Nr. 793. Gesetz wegen Einführung des Reichsgesetzes, betreffend Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen vom 21. December 1871 in Elsass-Lothringen; vom 21. Februar 1872.
- Nr. 794. Bekanntmachung, betreffend die Erweiterung der Festungen Metz und Straßburg; vom 26. Februar 1872.
- Nr. 795. Bekanntmachung, betreffend die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrathe; vom 8. Februar 1872.
- Nr. 796 und 797. Ernennungen von Konsuln und Vizekonsuln des Deutschen Reichs.

Der Stadtrath.  
Meißner, Brgmstr.

### Bekanntmachung, die Schulgeldreste betreffend.

Diesjenigen, welche sich auf das Jahr 1871, beziehentlich auf frühere Zeit mit Schulgeld im Rückstand befinden, werden andurch erinnert, ihre Reste alsbald und spätestens bis zum 15. März d. J. an Herrn Schulgeldeinnehmer Lippoldt zu berichtigen, da sodann das Executionsverfahren eingeleitet werden wird.  
Frankenberg, am 4. März 1872.

Der Stadtrath.  
Meißner, Brgmstr.

### Der tliche s.

Frankenberg, 8. März. Eine besonders in den muskliebenden Kreisen unserer Stadt in letzterer Zeit viel ventilirte Frage: die, wer zum Nachfolger unser so rasch aus dem Leben geschiedener wackerer Musikdirektor Kühn werde ernannt werden, ist in diesen Tagen zur Entscheidung gelangt: aus den beiden behufs der Wahl angelegten Probeconcerten ist Herr Musikdirector Woltsche aus Goldzig als Sieger hervorgegangen und vom Stadtrathe mit Einhelligkeit zum hiesigen Stadtmusikdirector erwählt worden. Derselbe wird mit dem 1. April d. J. sein neues Amt antreten.

Frankenberg, 8. März. Die größeren sächsischen Tagesblätter beschäftigen sich heute mit dem Erdbeben, der am vorgestrigen Tage erfolgte. Wie hier, vernahm man überall während desselben ein bönerähnliches Rollen. Mit Ausnahme der Lausitz liegen Berichte aus ganz Sachsen, von der äußersten Süd- bis zur Nordgrenze vor, von außersächsischen Gegenden, in denen die Geschütterung bemerkt wurde, sind zu nennen: Böhmen und Rußland, bis jetzt die am weitesten nördlich, Prag, Wien und Nürnberg, die am meisten südlich gelegenen betroffenen Gegenden. Diese Strecke giebt einer beachtenswerthen Vermuthung der Ursache des Erdbebens viel Wahrscheinlichkeit, welche in folgendem der D. A. Ztg. aus Geyer am 6. März zugegangenen Berichte angedeutet ist: „Heute Nachmittag Punkt 4 Uhr starkes Erdbeben. Die Häuser wurden erschüttert. Alles lief heraus. Auch das Vieh wurde unruhig. Erdbeben wellenförmig von Südwesten nach Nordosten. Dauer der starken Verdonation mindestens 8 bis 8 Sekunden. Stärkste Geschütterung, welche seit Ren-

schengedenken stattgefunden. Referent denkt unwillkürlich an den vulkanischen Rayon von Eger, von welcher Richtung nun schon das dritte Erdbeben, die er erlebt, den Ursprung zu haben scheint.“ — Wie dem „Ch. Tgl.“ berichtet wird, sind in Falkenstein durch den Stoß selbst schwere Wagen in Bewegung gesetzt worden, ebenso auch in Froburg Geschütze zum Rollen gekommen, während in Glauchau die Erschütterung so stark gewesen ist, daß die Glocken auf dem Stadtkirchthurme läuteten. Am weitesten nach Osten ist nach bis jetzt vorliegenden Berichten das Erdbeben in Gölzig wahrgenommen worden.

### Döllinger,

der hochbetagte katholische Gelehrte, die erste wissenschaftliche Autorität in der katholischen Kirche, hält seit einigen Wochen in München öffentliche Vorlesungen über das Christenthum, zu denen sich Alles drängt, was auf Bildung Anspruch macht. Der alte Herr, in Studien grau geworden, zeigt einen weiten, die ganze Erde umfassenden Blick, eine Einsicht in das Wesen und die Geschichte der Völker und Religionen, wie sie wahrhaft selten sind und einen christlichen Geist, der sich von der confessionellen Brille vollständig emancipirt hat. Wie glänzend steht die Unbefangenheit und Weite seines Urtheils gegen die polternden Klagelieder der gleichzeitig erschienenen Hirtenbriefe ab. Man höre, wie sich dieser Mann über Dr. Luther und die Reformation ausspricht:

„Luther's überwältigende Geistesgröße und wunderbare Vielseitigkeit war es, die ihn zum Mann seiner Zeit und seines Volkes machte, und es ist richtig: es hat nie einen Deutschen

gegeben, der sein Volk so intuitiv (anschauend) verstanden hätte und wiederum von der Ration so ganz erfaßt, ich möchte sagen von ihr eingesogen worden wäre, wie dieser Augustinermönch in Wittenberg. Sinn und Geist der Deutschen war in seiner Hand wie die Leiter in der Hand eines Künstlers. Hatte er seinem Volke doch auch mehr gegeben als jemals in christlicher Zeit ein Mann seinem Volke gegeben hat: Sprache, Volkslehrbuch (Katechismus), Bibel, Kirchenlied, und alles, was die Gegner ihm zu erwidern oder an die Seite zu stellen hatten, das nahm sich matt und kraft- und farblos aus neben seiner hinreißenden Beredsamkeit. Sie stammelten, er redete, nur er war es, der wie der deutschen Sprache, so dem deutschen Geiste das unvergängliche Siegel seines Geistes aufgedrückt hat, und selbst diejenigen unter den Deutschen, die ihn von Grund der Seele verabscheuten als den gewaltigen Irrelehrer und Verfälscher der Ration, können nicht anders, sie müssen reden mit seinen Worten, müssen denken mit seinen Gedanken. Und doch mächtiger als dieser Titan der Geisteswelt war in dem deutschen Volke damals die Sehnsucht nach einer Erlösung aus den Banden eines tief verdorbenen Kirchenwesens. Wenn es keinen Luther gegeben hätte, die Reformation wäre doch in Deutschland entstanden, die Ration wäre doch nicht in der alten Kirche geblieben.“

Und nun weist der gewaltige katholische Gelehrte geschichtlich nach, wie die Reformation ihren besten Verbündeten im römischen Hofe selbst gehabt habe, in seiner Sittenlosigkeit, Habsucht, Herrschsucht und Willkür, die Krankheit der Kirche sei von den Häuptern, den Päpsten, herunter zu den Geistlichen und den Laien gedrunken. Die reinsten und einflussreichsten Freunde Roms hätten vergeblich um ein Concil zur Re-

...rte, ...berg, ...auf eige- ...n. Große ...mil Wohl ...radi. ...erlangen: ...der: Die ...Original- ...er. ...irector. ...t. ...Well- ...ladet er- ...teber. ...ein. ...zahlrei- ...stand. ...ie Metz- ...au führt, ...g und ...unfohle ...hen durch ...priv. ...bahn ...paffer ...enleiden- ...ffelbe ist ...ei Unter- ...theler. ...e Zuder, ...midt. ...lbach. ...de, ...verkauf- ...128. ...ausen bei ...elker. ...felle ...ann. ...Rog- ...erste 4 ...1000 Ngr ...58 Ngr. ...20 Ngr.